

## Exkursion 2 – MENSCHEN GESTALTEN RÄUME

### 3 Lektionen

#### Frühling (Mai)

#### 1. Fokus dieser Exkursion

- Problembewusstsein wird auf dem bereits erarbeiteten Grundlagenwissen aufgebaut. Die zentralen Fragen dieser Exkursion sind: Welche Landschaftsstrukturen sind förderlich oder hinderlich für die GHK? Wie und warum hat sich der Lebensraum der GHK in den letzten Jahrzehnten verändert? Welche Auswirkungen haben diese Veränderungen auf die GHK?

#### 2. Ablauf der zweiten Exkursion

Nach der Begrüssung und einem Auflockerungsspiel werden die zentralen Inhalte der ersten Exkursion repetiert und das heutige Thema, die Wanderung der GHK, wird bekannt gegeben. Gemeinsam spazieren die Teilnehmenden zum Lebensraum der GHK. Dort gibt die EL einen kurzen Input zum Wanderverhalten der GHK und verteilt die vorbereiteten Karten des Exkursionsorts. Auf den Karten ist der Ort markiert, an dem sich die Gruppe befindet. Darum herum ist ein Kreis von 1.5 km Radius eingezeichnet: Innerhalb dieses Kartenausschnitts wird sich eine GHK während ihres ganzen Lebens bewegen.

Nach dieser Einführung können die SuS in einem Spiel erfahren, wie wichtig die bereits bekannten Landschaftsstrukturen für die GHK auch bei ihren kurzen Wanderungen sind. Sie braucht auf ihren Wanderungen beispielsweise Schutz vor ihren Feinden und muss sich verstecken können. Nach dem spielerischen Einstieg wird die Umgebung in Gruppen inspiziert. Dabei wird folgenden Fragen nachgegangen: Kann die GHK hier ungefährdet von einem Tümpel zum nächsten wandern? An welchen Stellen könnte die GHK Nahrung finden? Bei welchen Strukturen könnte sie sich verstecken? Welche Strukturen sind gefährlich? Die gefundenen Stellen / Strukturen können mit entsprechenden Kärtchen gekennzeichnet werden z.B. *Smiles* für förderliche und *Lätschlis* für hinderliche Landschaftsstrukturen. Gemeinsam werden einige Kärtchen bzw. Strukturen aufgesucht und deren Bedeutung für die GHK wird besprochen. Zudem werden die für die GHK förderlichen und hinderlichen Landschaftsstrukturen fotografiert und in der Karte eingezeichnet.

Für den zweiten Teil der Exkursion hat die EL ein Treffen mit einem lokalen Experten organisiert:

- Beispielsweise mit einem Bauern, der davon berichtet, wie und warum er die Landschaft pflegt und wie sich die Landwirtschaft über die letzten Jahrzehnte verändert hat.
- Oder mit einer älteren, kundigen Persönlichkeit des Ortes, welche mit Hilfe alter Fotos und Karten darlegen kann, wie sich die Umgebung über die Zeit verändert hat.

Gemeinsam werden Informationen zur Landschaftsveränderung auf die GHK bezogen und folgende Frage werden besprochen: Was ist heute einfacher bzw. schwieriger für die GHK als früher? Die Argumente werden gesammelt und es wird darauf hingewiesen, dass sie im Klassenzimmer wieder aufgegriffen und weiterdiskutiert werden.

### 3. Verbindungen zu den anderen Unterrichtssequenzen und Exkursionen

- Verbindung zu Exkursion 1: Die Geburtshelferkröte braucht zum Leben unterschiedliche Landschaftsstrukturen und muss sich mit anderen Populationen austauschen können. Diese Landschaftsstrukturen sind auch für andere Tiere wichtig.
- Nachbearbeitung der Exkursion 2 in US4: Die Landschaftsstrukturen im Lebensraum der GHK wurden gesucht, gefunden und in förderliche bzw. hinderliche Strukturen unterteilt und es wurden Fotos gemacht. Diese US verwendet diese Fotos und Vorkenntnisse. Zudem werden die Auswirkungen der Landschaftsveränderung auf die GHK weiter vertieft und die Hintergründe dieser Veränderungen werden erforscht.
- Verbindung zu US5: Die Landschaftsveränderung und deren Auswirkungen auf die GHK und andere Tiere sind nicht nur positiv. Deshalb wird in dieser US nach Handlungsmöglichkeiten für die Förderung der GHK gesucht.

### 4. Hintergrundinformation

#### Wanderverhalten der GHK

Die Geburtshelferkröte ist nicht sehr mobil und wandert selten weiter als 1.5 km. Um den Austausch zwischen verschiedenen Populationen zu ermöglichen, sind die Tiere auf vernetzte Lebensräume angewiesen. Durch den Austausch zwischen den Lebensräumen wird Inzucht vermieden und die genetische Vielfalt der Art bleibt erhalten. Dabei sind entlang von vordefinierten Vernetzungslinien angelegte Kleingewässern für die Fortpflanzung und Vernetzungsstrukturen wie Steinhäufen oder Hecken zur Nahrungssuche und zum Schutz gegen Feinde von Bedeutung.

#### Vorkommen

- Aktuelle Verbreitungskarten und weitere Informationen zu allen Amphibien der Schweiz auf [www.karch.ch](http://www.karch.ch)